

Geplanter Badesee bei Steinach: Ares wendet sich mit „brennenden Fragen“ an den Gemeinderat

Faber sichert Bürgerbeteiligung zu

BAD BOCKLET (EHA)

Offensichtlich gibt es unter Bad Bocklets Bürgern jede Menge Bedarf an Information über den geplanten Badesee bei Steinach.

So zumindest geht es aus einem Schreiben der Aktionsgemeinschaft zur Rettung und Erhaltung des Saaletals (Ares) hervor, in dem sich die Bürgerinitiative an Bürgermeister Armin Faber und

Gemeinderäte wendet. Zahlreiche Bürger seien mit „brennenden Fragen“ zur Ares gekommen.

Ares bezieht sich in ihrem Schreiben auf eine Aussage des Bürgermeisters, wonach der Badesee realisiert werden soll und hinterfragt die in der Studie zur Voruntersuchung angesprochenen Problempunkte. Sie sollten vor weiteren Planungsschritten geklärt werden.

Insbesondere will die Ares wissen, was die bakteriologische Untersuchung des Grundwassers und der Premich ergeben haben. Ferner welches Ergebnis ein Bodengutachten zur Bewertung der

Grundwasserströme erbrachte und ob eine Umweltverträglichkeitsstudie der Fachbehörden vorliege. Ares fragt außerdem, in welcher Form die Bevölkerung im Vorfeld informiert und in den Planungsprozess eingebunden werden soll.

„Wer übernimmt die Finanzierung und vor allem den Unterhalt des Sees?“ lautet eine weitere Fragen. Wie solle ein Trägerverein aussehen und welche Aufwendungen müsse die Gemeinde tragen? Zudem wundert sich die Bürgerinitiative, wie eine Kostenreduzierung von 13,26 Millionen Mark auf nun zwölf Millionen zu Stande kommt.

Alarmiert dadurch, dass Planungsaufträge bereits Ende 1999 oder Anfang 2000 vergeben werden sollen, will Ares wissen, was der Markt Bad Bocklet bisher unternommen habe, um den Heilquellenschutz in Bad Bocklet zu sichern.

Auf einige der Punkte ging Faber in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderats ein. So handele es sich nicht etwa um eine Kostenreduzierung, sondern um eine Kostenaufteilung. Bei den 13,26 Millionen Mark seien die Investitionen der Gastronomie einkalkuliert, die jedoch von einem privaten Träger aufzubringen sind. Faber wies darauf hin, dass es zu-

nächst gelte, die Finanzierung zu sichern. Erst wenn dieser Stein aus dem Wege geräumt ist, könnten weitere Schritte unternommen werden.

Auf Nachfrage sagte Faber, dass alle erforderlichen Gutachten eingeholt würden oder bereits in Auftrag gegeben seien. Nur wenn seitens der Behörden grünes Licht erteilt wird, wovon Faber ausgeht, und die Studien ergeben, dass der See realisierbar sei, werde das Ferienzentrum verwirklicht. Sobald weitere Schritte spruchreif seien, werde die Bevölkerung in Bürgerversammlungen informiert und gegebenenfalls in die Planung mit einbezogen.